

Rabenauer Anzeiger

und

Zeitung für Geifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtriz etc.

Nummer 98.

Donnerstag, den 26. August 1897.

10. Jahrgang.

Aus unserer Gegend.

— Es wird von allen Seiten mit großem Bedauern angenommen werden, daß der ca. 1 1/2 Jahr an der Spitze hiesigen Schulwesens stehende Herr Direktor Hennicke seine Stellung wieder gekündigt hat, um einem sehr künftigen Ruf nach Deberan zu folgen. In der letzten Zeit seines Hierseins hat genannter Herr es verstanden sich die allseitigste Liebe und Achtung zu erwerben, indem er ein eifriger Förderer aller Stadt- und Schul-Angelegenheiten gewesen ist.

— Nach fast vierwöchentlicher Unterbrechung wegen Gewitter konnte heute Mittwoch 8 1/2 Uhr der erste gelehrte Zug von Hainsberg nach Rabenau verkehren. Die Maschine trug an der Stirnseite ein prächtiges Vorzeichen, während die Einfahrt in die Station mit einer prächtigen Parade geschmückt war, an welcher Fahnen in der schönsten Pracht prangten. Ein großer Kranz von Eichenlaub, der „Großen Mühle“, wurde gleichfalls an der Maschine angebracht. Zum Empfange waren verschiedene Herren aus Rabenau anwesend. Ein Stuhlbaugerwagen daneben mit polirten Stühlen beladen, geschmückt mit Eichen- und Tannenzweigen nebst einer Fahne. Näheres die Theilnahme siehe Fahrplan im Inseratenteil.

— Wie früher, so hat auch in diesem Jahre der hiesige Bürgerverein den armen, würdigen Kindern die Teilnahme am Schulspaziergange ermöglicht. Genanntem Verein überwies der Schule eine ansehnliche Summe, so eine große Zahl Kinder unterstützt werden konnte.

— Die hiesige Schule erfuhr in letzter Zeit eine rechtliche Bereicherung der Lehrmittelsammlung. Herr Dr. Richard hatte die Güte, derselben eine große Anzahl historischer Wandtafeln, gezeichnet von Dr. Braas zu schenken. Die Darstellungen sind in so be-

deutender Größe ausgeführt, daß sie für den Klassenunterricht vorzüglich geeignet sind. — Ferner übergab Herr Tittmann, welcher der Schule wiederholt wertvolle Geschenke gemacht, Herrn Direktor Hennicke einen ausgestopften Stieglitz. Genannten Herren sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

— Als ein seltenes Naturereignis für jetzige Jahreszeit dürfte die Thatsache zu bezeichnen sein, daß bei Herrn Stuhlbauger Julius Lorenz, hier, ein Weinstock zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte steht.

— Wenn die Schwalben heimwärts ziehen! Früher denn sonst sind sie diesmal südwärts gezogen, die pfeilschnellen Segler der Lüfte. Viele haben's wohl kaum bemerkt; nur der Landmann sah ihnen mit stillem Sinnen nach, als sie zum letzten Male von den Telegraphendrähten herab ihre kleinen geschwägigen Weisen ertönen ließen. Schon rüsten sich die letzten Nachzügler von ihnen zur langen Fahrt in den sonnigen Süden, in das Land ihrer neuen Sehnsucht. Wir aber bleiben zurück, lassen uns bald die weißen Herbstfäden um den Hut und Schleier flattern und richten uns allgemach auf Herbst und Winter ein.

— Daß wir wieder in die Zeiten der „Selben Rutsche“ mit ihren Freuden aber noch mehr Leiden zurückversetzt sind, wurde den Passagieren der dieser Tage von Dresden kommenden Abendpost recht nachdrücklich zu Gemüte geführt. In Oberhäslich brach nämlich ein Rad des zwischen Dresden und Dippoldswalde den Verkehr vermittelnden Postwagens und die Fahrgäste hatten das zweifelhafteste Vergnügen in strömendem Regen zu Fuß vollends bis zur Stadt herein zu wandern.

— Am Freitag Nachmittag 3 Uhr verunglückte auf dem Mittergut in Köhrsdorf der Verwalter des Gutes, der einzige Sohn des in Dresden lebenden Grafen zu Münster, dadurch tödlich, daß die Thor Säule des unteren

Thores beim Stroh einfahren umfiel und auf ihn zu liegen kam. Der Tod ist sofort eingetreten.

— Beim Anschleifen eines mit Klee beladenen Wagens kam der beim Gemeindevorstand Bernhard in Quohren in Diensten befindliche Knecht Alfred Wilsch zum Fall und ging demselben das hintere Wagenrad über den Leib. Ob der Genannte schwere Verletzungen davongetragen hat, konnte von dem ihn behandelnden Arzte nicht sogleich festgestellt werden.

— Die schwere Chausseewalze. In einem freundlichen Dertchen unserer Gegend benötigte man kürzlich anlässlich der eben beendigten Straßenkorrektur einer Straßenwalze, die beim Gebrauche mit Wasser gefüllt wird. Schwer feuerten die sechs Rösser vor dem Ungethüm und auch der Fuhrmann verwundert sich über die Schwere der Maschine. Erst am neuen Gebrauchsorte klärte sich der Thatsache auf. Der Fuhrmann hatte nämlich von dem mehrere Stunden entfernten Standorte der Walze auch gleich das nötige Wasser im Gewichte von 30 Ctr. mitgebracht.

— Bezüglich der Gewehrtheilungen der Militärvereine hat das Ministerium des Innern aus Anlaß eines ihm vom Präsidenten des kgl. sächs. Militärvereinsbundes neuerdings erstatteten Berichts, die Führung von Seitengewehren durch Mitglieder von Militärvereinen betr., unter theilweiser Abänderung der bestehenden Verordnung vom Jahre 1876 Nachstehendes angeordnet: Neubegründete Militärvereine können unter den schon bisher bestehenden Beschränkungen ihre Gewehrtheilung an Stelle der Schießgewehre mit Säbeln ausrüsten. Die gleichzeitige Führung eines Ober- und Untergewehres ist unzulässig. Die einmal getroffene Wahl ist entgeltlich. Bereits bestehenden Militärvereinen kann auf Ansuchen von der Kreishauptmannschaft der Austausch der von ihren Mitgliedern bisher geführten Schießgewehre gegen Säbel genehmigt werden.

Aus dem Wenzelstunde.

Die tschechischen Ausschreitungen in Pilsen sind in einem offiziellen Telegramm so dargestellt worden, als ob ein Student den ersten Anlaß gegeben hätte. Es dürfte daher angezeigt sein, den Bericht der „Bohemia“ über den Beginn der Krawalle wiederzugeben. Das Blatt läßt sich aus Pilsen melden:

Bereits seit längerer Zeit haben tschechische Burschen in verschiedenen hiesigen Gasthäusern, in welchen Deutsche verkehren, versucht, durch Herausforderung der dort weilenden Deutschen Krawalle heraufzubeschwören, die während der Ferien hier weilenden deutschen Studenten sind fortgesetzt der Gegenstand von Verhöhnungen und Insulten von Seiten roher Burschen, ja kürzlich wurde ein Student, als er in der Jungmannsgasse aus einer Tabaktrast heraustrat, von mehreren Burschen unter dem Rufe „Doj tu capka gola“ („Thu deine Mütze herunter!“) bedroht und nur das zufällige Auftauchen eines Sicherheitswachmannes am Horizonte rettete den Studenten vor thätlichen Angriffen. Auch gestern waren die deutschen Studenten während der Plagmusik wiederholt der Gegenstand von Verhöhnungen und Herausforderungen, auf die sie jedoch besonnen- und taktvollerweise nicht erwiderten. Als die Studenten die Promenade verließen, gingen ihnen mehrere tschechische Burschen, die ihnen bereits durch längere Zeit gefolgt waren, nach. Am Eck der Schulgasse und der Reichstraße, wo die Straße zu dieser Zeit sehr belebt ist, wollte ein Tscheche einem Studenten das Band herunterreißen; dieser wehrte unwillkürlich mit dem Stocke ab, wobei er den Angreifer leicht ritzte. Daraus stürzte sich die Menge auf den Studenten, der sich in die Apotheke des Herrn Kasser flüchtete, während seine Begleiter in dem Papiergeschäft des Herrn Roman gegen die Verfolgung der förmlich wütenden Menge Schutz suchten. Die Menge, die immer mehr answoll, verlangte stürmisch die Auslieferung der Verfolgten und drohte im Weigerungsfalle mit der Zerstörung der Läden. Die endlich erschienenen Sicherheitswachleute verhafteten die deutschen Studenten und führten sie, von der johlenden Menge fortwährend verfolgt und bedrängt, in das Rathhaus.

Große Beunruhigung rief in Pilsen die vom amtierenden Stadtrathe Dr. Schmidt erlassene Kundgebung hervor, welche an den Straßenecken angeschlagen, für die Ausschreitungen vom 19. August nicht ein Wort des Tadelns und der Abmahnung findet, sondern lediglich unter Hinweis auf die „in der gesammten Bevölkerung herrschende Erregung das Tragen studentischer Abzeichen, farbiger Bänder und Tricoloren“ verbietet. Eine Erinnerung, daß Ansammlungen, Beschädigung fremden Eigenthums und Bedrohung der persönlichen Sicherheit verboten seien, hielt Stadtrathe Schmidt für überflüssig. Nicht neben dieser Kundmachung prangte ein Plakat, in welchem angekündigt wird, daß die „Plzenele Listy“ am anderen Tage früh um 9 Uhr erscheinen und eine ausführliche Schilderung der durch deutsche Provokationen hervorgerufenen Ereignisse des 19. August bringen werde.

und Genbarmerie befehlt und abgesperrt. — Die vom Bürgermeister Schindler-Asch für den Volkstag in Vorschlag gebrachte Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Die heute hier versammelten Deutschen Oesterreichs und des Nachbarreiches erheben feierlichen Protest gegen das brutale gewalthätige Auftreten der Tschechen, nicht nur in den gemischt sprachlichen, sondern auch in den geschlossenen deutschen Sprachgebieten Böhmens. Durch das zielbewusste Zurückdrängen des Deutschthums in Oesterreich, schon unter dem Regime Taaffe, wurde der tschechische Dünkel geweckt und seit der Aera Badeni durch die unglückseligen Sprachverordnungen vollends zum politischen Wahn gesteigert. Wir Deutsche verdammen die über unsere Köpfe hinweg einseitig erlassenen Sprachzwangsordnungen und können uns nicht früher beruhigen, bis nicht dieselben vollständig behoben und deren Urheber vom politischen Schauplatz verschwunden sind. Daher hinweg mit den Sprachzwangsverordnungen. Abzug Badeni!“

Sächsisches.

— Ueber die Gültigkeit der silbernen 20-Pfennigstücke herrscht vielfach große Unklarheit. Man ist vielfach der Ansicht, daß diese Geldmünzen überhaupt keine Gültigkeit mehr besitzen. Dieselben bilden indeß noch immer ein vollständiges gesetzliches Zahlungsmittel. Allerdings verschwinden die kleinen Geldstücke immer mehr aus dem Verkehr, da seit Jahren keine neuen mehr geprägt werden und die im Verkehr befindlichen bei allen öffentlichen Kassen einkehrt werden. Eine Ungültigkeitserklärung ist nicht erfolgt. In einigen Jahren wird diese Münze ganz aus dem Verkehr verschwunden sein.

— Ein ausgezeichnetes Mittel, süße Butter bei der größten Hitze frisch und fest zu erhalten, ist das folgende: Man nehme einen Einwandlappen, lege ihn in kochend heißes Wasser, drücke ihn leicht aus, wickle ihn sofort um die Butter und stelle diese in den Keller. Die Butter wird alsdann beim nächsten Gebrauch so fest sein, als ob sie aus dem Eiskasten käme. Wer Butter zu verwenden hat, verfähre ebenso; man wird staunen, wie frisch und hart diese am Bestimmungsort anlangt.

— Ein bedeutungsvoller Tag für weite Kreise des Volkes ist der 24. August, im Kalender St. Bartholomäus genannt. Der Landmann hält nichts von den modernen Wetterpropheten, die durch den Mund der Zeitungen ihre Orakelsprüche verkünden, er hält vielmehr fest an den Ueberlieferungen seiner Vorfahren, welche bestimmten Tagen des Jahres eine prophetische Bedeutung im Hinblick auf die Gestaltung des Wetters beimessen. Unter diesen Tagen spielt der Bartholomäusstag eine wichtige Rolle insofern, als er das künftige Herbstwetter im Voraus bestimmen soll. Nicht die furchtbare Pariser Bluthochzeit (Bartholomäusnacht 1572), nicht der urgemüthliche Stralauer Fischzug (seit 24. August 1464) haben ihm seine Bedeutung gegeben, sondern die vielfachen Bauernregeln, welche sich an ihn knüpfen. In der Fisel hört mit dem

— Die Wiederherstellungsarbeiten der Bahn von Gaißberg bis Dippoldiswalde sind vom Bauunternehmer Berndt mit ca. 200 Mann und von Dippoldiswalde bis Ripsdorf vom Bauunternehmer Born mit ca. 150 Mann in der Ausführung begriffen. Nachdem die beschädigte Brücke bei Gaißberg den gestellten Anforderungen gemäß ist der Verkehr bis Rabenau in beschränktem Maße aufgenommen; dadurch werden viele Arbeitskräfte frei und wird sodann die Strecke bis Spechtzig, die als die am meisten demolirte längere Zeit zur Wiederherstellung erfordert, rasch gefördert werden können. Die übrigen kleineren Arbeiten hofft man zur selben Zeit fertig zu stellen. Die beiden weggerissenen Brücken bei Obercarsdorf und beim Eisenwerk in Schmiedeberg werden zunächst durch nebenliegende Nothbrücken ersetzt und steht die beim Eisenwerk bereits fertig da, während die in Obercarsdorf am Sonnabend begonnen worden ist. Von Ripsdorf bis zum Eisenwerk ist die Strecke bereits nothdürftig fahrbar, so daß in den nächsten Tagen Bauzüge bis an die Auswaschungsstelle oberhalb Schmiedeberg Massen fahren können. Die Ausfüllung vor dem Gasthose in Schmiedeberg wird in den nächsten Tagen beendet werden können.

— Wie die Dresdner Nachrichten melden, ist Schuldirektor Hennicke in Rabenau, bis 1895 Bürgereschullehrer in Dresden, zum Direktor der Bürgereschule in Deberan gewählt worden. Der Wechsel ist sehr rasch vor sich gegangen. In Zukunft wird die Schulgemeinde Rabenau dafür zu sorgen haben, daß derartige plötzliche Wechsel nicht möglich sind. Ein Vortheil für die Schule ist dies nie und nimmer. Die Bürger haben zu verlangen, daß eine dauernde Leitung nach einem Grundsatze in der Schule herrscht.

— Im Landesverein der Hausbesitzer Sachsens beantragte Müller-Mittersee namens der Delegation Deuben bezüglich der Ministerialverordnung vom 30. September 1896 über Bauvorschriften und Bebauungspläne, der Landesverein möchte um Aufhebung der Baubeschränkung von Dachwohnungen vorstellig werden. Es wird dem Vorstande überlassen, die Frage weiter zu erwägen und eventuell auf die Tagesordnung einer der nächsten Hauptversammlungen zu setzen. Ferner wurde noch ein Antrag Hartwig-Dredden angenommen, dahingehend, die königliche Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage ein Gesetz vorzulegen, wonach bei unvorherzusehenden Elementarereignissen, Wasserschäden und sonstigen Naturereignissen, gegen welche bis jetzt noch keine Versicherung besteht, den Geschädigten Ersatz aus der Staatskasse zu leisten ist.

— In welcher unverschämter frecher Weise das Unglück eines Theiles der Einwohnerschaft unsrer Gegend gemißbraucht wird, kennzeichnet ein in Döhlen vorgekommener Fall. An sehr belebter Straße stand da ein Mann, der mittelst eines Notizbuches, in das er eingetragen hatte, daß er durch das Hochwasser um Alles gekommen und außerdem taubstumme sei, fast jeden Vorübergehenden anbettelte. Döhlener Einwohner war der Mann jedoch nicht bekannt und so beobachtete man ihn scharf. Der Mann machte sich dabei verdächtig, daß man ihn abführen wollte.

wurde.
und fre
Net Pu
Gegenf
bilden.

ist in
am 2.
ist der
Theilun
Land
lehter
wür

Schlag
Blagge
des St
durcha
Samor
Sanat
allerlei
gallige
energi
lungen
Gespie

werden
auf de
Büsch
Wild
und A
Kesseln
in der
auf de

mit G
samml
Schul
nicht
von b
prakti
Samm
hat ec
dieses
lassen
klarin
das S

in H
um d
Zeug
zu m

ber g
verre
es ist
über

Mäg
aufge
giltig

Man
minif
Proo
Beda
Bela
der

poste
„Er
„Er
stößt
Ordn
auf
gerid
herrf
nach
an,
And
für
ganz
der

Stäh
Krog
für
ande
Aero
barc
Nora
Hoff
entig
Her
Mö
Mö
Bed
und
And
fäh
star
heit
gefä
zu
Go
De

1.35
weige
250
falls
en we
e und
schied
seine
zu un
Rath

eberu

über

über

über

über

wurde. Im übrigen ist es nunmehr so zwischen englischem und französischem Gebiet eingeleimt, daß es die Rolle einer Art Pufferstaat spielen und immerfort gewärtig sein muß, den Gegenstand der mannigfachen Ränke von beiden Seiten zu bilden.

Der größte Amtsgerichtsbezirk der Seelenzahl nach ist in Sachsen der Dresdner, der bei der Volkszählung am 2. Dezember 1895 500 848 Bewohner hatte; der kleinste ist der Amtsgerichtsbezirk Altenberg mit 5099 Seelen. Eine Theilung des Dresdner Bezirkes in Stadt Dresden, Dresden Land rechts der Elbe und Dresden Land links der Elbe, letztere beide mit Sitz außerhalb der Großstadt, ist sehr wünschenswert.

Im Residenztheater in Dresden ertingt vor Schluß der Sommerferien der Schwan „Unter falscher Flagge“ einen Heiterkeitserfolg, der am besten für die Güte des Stückes Zeugniß ablegt. Die einzelnen Scenen erheben durchaus nicht der Möglichkeit und wirken außerordentlich humorvoll und drastisch. Die Handlung spielt in einem Sanatorium und man kann sich denken, daß es in demselben allerlei giebt, was die Neugier der Zuschauer reizt. Ein galliger Hypochonder, ein eifersüchtiger Ehemann und eine energische Schwiegermutter sorgen für die nöthigen Verwicklungen und Aufklärungen in der gut erdachten Handlung. Gespielt wird wie immer flott und belebt.

Massenschätzungen unter Benutzung der Dampfwaage werden in nächster Zeit stattfinden: vom 26. bis 30. August auf der Meißner-Weißdrufer-Straße im Klipphäuser Busche, vom 30. August bis 1. September am Bahnhof in Weißdruß, vom 2. bis 3. September zwischen Grumbach und Kesselsdorf, vom 3. bis 6. September auf der Kesselsdorf-Mossener Straße in Stadtdorf Weißdruß in der Nähe der „Struth“ und vom 6. bis 7. September auf derselben Straße im Dorfe Limbach.

Der Vorstand der politischen Gemeinde Mohorn mit Grund, Herr Naumann, hat seine werthvolle Mineraliensammlung, bestehend aus mehreren hundert Nummern, der Schule geschenkt. Die Zusammenstellung der Mineralien ist nicht nur eine äußerst peinliche, geordnete und saubere, sondern von bestimmten Gesichtspunkten aus auch eine sehr schönpraktische, so daß selbst der Fachmann an einer solchen Sammlung seine Freude haben muß. Der Schulvorstand hat es darum auch für werth erachtet, zur Unterbringung dieses Geschenkes besondere Mineralienkäufe anfertigen zu lassen. Solche Sammlungen dienen nicht nur zur Aufklärung der Kinder, sondern haben auch großen Werth für das Selbststudium der Lehrer.

In einigen Wochen ertodigt sich die Hebammenstelle in Heßdorf bei Niederschöna. Bewerberinnen um diese Stelle haben sich ehebaligst mit Eingabe ihrer Zeugnisse bei W. Petchmann, Gemeindevorstand in Heßdorf, zu melden.

Seit der letzten Ueberschwemmung wird in Reinsberg der jetzige Besitzer des früheren Küffelschen Restaurants vernicht. Es hat Niemand gesehen, daß er verunglückt ist; es ist aber auch trotz aller Nachforschungen bis jetzt nichts über seinen Verbleib zu ermitteln gewesen.

Von Mittwoch ab ist der Gesamtverkehr auf der Mügglitzthalbahn bis und ab Burkhardtswalde wieder aufgenommen. Die Züge verkehren nach Maßgabe des jetzt gültigen Sommerfahrplanes.

Eine Abgabe der in der Oberlausitz geplanten Manöver ist nicht in Aussicht genommen. Wie aus kriegsministeriellen Verfügungen hervorgeht, erläßt das Manöver-Präsidentamt Ostpr. vielmehr eine Anordnung, wonach der Bedarf an Verpflegung wesentlich vermindert werden soll. Diese Bekanntmachung läßt darauf schließen, daß eine Aufhebung der Manöver nicht zu erwarten steht.

Tages-Ereignisse.

— Gegenüber einem Vertreter des Blattes „Ostpreussische Posten“ theilte Weissenbach, der Chef der auf dem Dampfer „Erpreß“ befindlichen Expedition Dr. Verners, mit, daß der „Erpreß“ nach den Anweisungen Andreess das Depot Nordenskjöld in der Rosselbay auf Spitzbergen inspiziert und in Ordnung gefunden habe. Später wurde ein Proviandepot auf der Rosselinsel, der nördlichsten der sieben Inseln, eingerichtet. Während der ganzen Reise des Dampfers „Erpreß“ herrschten westliche Winde, ebenso in den nächsten Tagen nach dem Aufsteigen Andreess Weissenbach nahm deshalben an, Andreess Ballen sei in Sibirien niedergegangen. — Zu Andreess Nordpolfahrt schreibt A. Person in seiner Zeitschrift für Luftschiffahrt: „Mit athemloser Spannung blüht die ganze Kulturwelt gegen Norden, wo drei Männer in höchster Ruhe ihr Leben an ein Wagniß von kaum gekannter Kühnheit gesetzt haben. Auf aller Lippen schwebt die qualende Frage: Wo mag jetzt Andreess mit seinen Gefährten weilen? Für einen Luftschiffahrer giebt es in diesen Tagen kaum einen andern Gedanken. Freilich wird der praktisch geschulte Aeronaut, der sich die zahllosen Gefahren, die fast unbesehbaren Schwierigkeiten dieser einzig dastehenden Ballonfahrt klar vergegenwärtigen kann, wohl mit noch geringerer Hoffnung den kommenden Nachrichten (oder deren Ausbleiben) entgegensehen. Aber er wird sich mit jedem Menschen von Herz und Charakter in dem brennenden Wunsche begegnen: Möchten doch alle unsere Rechnungen in Nichts zerfallen! Möchten doch lieber unsere Erfahrungen über die physikalischen Bedingungen der Aeronautik, ja die Gesetze der Physik und Wahrscheinlichkeitsrechnung selber zu Schanden werden, Andreess aber Recht behalten! Solch ein Triumph des kühnsten Wagemuthes, der unverzagtesten Thätigkeit über das starrste Element wäre ein Triumph der gesamten Menschheit.“ — Dieser wünschenswerthen aber doch pessimistisch gefärbten Aeußerung eines Fachmannes scheinen die Nachrichten zu widersprechen, wonach der Ballon Andreess mit oder ohne Gondel wiederholt beobachtet worden sei. Die jüngste Depesche aus Christiania, den 21. August, besagt: „Dem

in Etien erscheinenden Blatte „Fremde“ wird aus Sande (Thelmarken) gemeldet, daß am 15. v. M. dort in sehr großer Höhe ein Ballon gesehen worden sei, der in nordwestlicher Richtung flog. Der Ballon, der von mehreren Personen beobachtet worden, habe klein ausgehen und einen leuchtenden, kurzen Schweif gehabt.“ Dieses Telegramm äußert nichts darüber, ob der bei Thelmarken beobachtete Ballon eine Gondel hatte oder nicht, was für die Bestätigung der Annahme jedenfalls von größter Wichtigkeit wäre, daß der von Andreess im Augenblicke des Auftretens unglücklicher Windströmungen glücklich irgendwo im Norden verlassene Ballon nun führerlos und unsichtbar über Norwegen herumdrift.

In der Gegend von Lauban ist am Donnerstag noch einmal Hochwasser eingetreten. Es wird von dort berichtet: „Wiederum ertodete heute Vormittag in der achten Stunde schauerlich das Rebellon, wiederum wälzte der Queis immer mehr schmutzbraune Fluthen heran. Marklissa und Borsburg haben heute früh wieder theilweise unter Wasser gestanden; der Wasserstand soll dort nur etwas über einen Meter niedriger gewesen sein, als am 30. Juli. Schlimmer scheint noch die Katastrophe in der Voberniederung gewesen und namentlich Liebenthal und Krummholz schwer mitgenommen zu sein. Heute Mittag kamen hier an den Queisbrücken schon wieder Bretter, Hölzer, Stangen usw. angeschwommen und war der Queis schon an vielen Stellen über das Ufer getreten. In Marklissa trat der Baderbach aus dem Ufer und setzte die Häuser der Baderstraße vollständig unter Wasser. — Mit Rücksicht auf die ausgedehnten Zerstörungen durch die Hochwasserkatastrophe in Schlesien und Brandenburg, zu deren Beseitigung außerordentliche Arbeitskräfte nötig sind, beschloß der preussische Minister des Innern zu den auszuführenden Arbeiten Gefangene aus den zu seinem Refort gehörigen, in den vorerwähnten Provinzen und auch in der Provinz Posen gelegenen Strafanstalten und Gefängnissen unter Wahrung der nöthigen Sicherheitsvorkehrungen zur Verfügung zu stellen.

Bei Kattowiß gerieth in der Kiepholzgrube die Zimmerung im Querschlag der 162 Meter-Sohle zwischen dem Frankenberg und dem Reckenschacht in Brand. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und die Verbindung nach dem Waltherschacht abgestellt. Die tiefer arbeitenden Bergleute konnten an das Tageslicht befördert werden. Verschiedene Grubenfeuerwehren konnten wegen der großen Rauchentwicklung nicht ausrichten. Soweit bis jetzt festgestellt ist, ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Die Abgeordneten des deutsch-österreichischen Volkes hielten in Prag eine dreitändige Beratung ab, wobei Stellung genommen wurde zu der Einladung Boden's, an den Ausgleichskonferenzen theilzunehmen. Wie erwartet wurde, ist die Theilnahme an der Konferenz einmüthig abgelehnt und beschlossen worden, mit keiner Regierung zu unterhandeln, die nicht zuvor die Sprachverordnungen zurückgezogen hätte.

Bei dem Galadiner zu Ehren des Präsidenten Faure brachte Kaiser Nikolaus von Rußland folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Ich empfinde ein ganz besonderes Vergnügen, Sie willkommen zu heißen, Herr Präsident, und ihnen für den Besuch zu danken, welchen ganz Rußland mit lebhafter und einmüthiger Freude aufnimmt. Die reize alle Erinnerung der zu kurzen, im vorigen Jahre in Frankreich verbrachten Tage bleibt unaussprechlich in meinem Herzen wie in demjenigen der Kaiserin eingetragenen. Gern hoffen wir, daß der Aufenthalt unter Uns und die Aufrichtigkeit der Gefühle die Bande der Freundschaft und der tiefen Sympathie nur noch enger werden knüpfen können, welche Frankreich und Rußland vereinigen. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Wohlthat Frankreichs.“ — Präsident Faure erwiderte mit folgendem Trinkspruch: „Ew. Majestät hatten die Güte, an die zu kurzen Tage zu erinnern, welche Ew. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin im letzten Oktober in Paris verbracht haben. Ganz Frankreich hat seinerseits die wärmste Erinnerung daran bewahrt. Dem tiefen Gefühl der ganzen Nation entsprechend, kommt der Präsident der Republik in die Hauptstadt des Reiches Ew. Majestät, um die so mächtigen Bande zu bekräftigen und noch enger zu knüpfen, welche unsere beiden Länder vereinigen. Zudem ich den Boden Rußlands in dem Augenblicke betrete, wo die Herzen der beiden Völker im Einklange schlagen in dem gleichen Gedanken der gegenseitigen Treue und des Friedens, erhebe ich mein Glas zu Ehren Ew. Majestät des Kaisers aller Rußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und ganz Rußlands.“

Den Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo stellte sein Leutnant Gorria, der Vertheidiger Angiolillo, in der Rathgebundenen Verhandlung als einen Wahnsinnigen hin und rief das Mitleid der Richter für ihn an. Der Angeklagte, der hiernach wieder zum Worte gelassen wurde, fing an, seine Ansicht über Anarchismus, Sozialpolitik, die Feldzüge auf Cuba und den Philippinen u. dergl. m. auseinanderzulegen. Der Vorsitzende ermahnte ihn, sich an den Gegenstand der Sitzung zu halten. Da nun Angiolillo fortfuhr, nach seiner Weise zu philosophieren, befiel der Vorsitzende die Räumung des Saales. Dem Angeklagten wurden seine Fesseln wieder angelegt, und er wurde in seine Gefängniszelle zurückgeführt. Beim Abgehen verhöhnte er die Richter. Als er sich wieder in seiner Zelle befand, warf er sich auf seine Pritsche und schlief ruhig ein. Gegen Abend sprachen drei Dominikanermonche bei ihm vor. Er wollte ihnen jedoch kein Gehör geben und weigerte sich energisch, ein ihm angebotenes Skapulier anzulegen. Angiolillo sagte, er glaube an nichts, und es sei verlorene Mühe, es zu versuchen, ihn zu bekehren. Der Gerichtshof hat das Todesurtheil über Angiolillo gesprochen. Er wurde nicht erschossen, sondern durch das in Spanien bei Hinrichtungen angewandte Würgeisen erdrosselt.

Der nordamerikanische Gesandte in Madrid wurde von seiner Regierung beauftragt, bei der spanischen

Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die in Gefangenschaft gebliebene Niobe des kubanischen Präsidenten Sidro ihre Strafe von 20 Jahren Zwangsarbeit nicht anzutreten brauche; sollte Spanien ihre Strafe aufrecht erhalten, so würde Nordamerika eingreifen.

Wetterbericht.

26. August: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter.

27. August: Abwechselnd heiteres und wolfiges, ein wenig kühleres Wetter mit Regenschauern.

Restaurant zum Rosengarten, Wilmshof.

Sonntag, den 29. August, findet mein **Vogelschießen** statt, wozu ich alle werthen Freunde, Gönner und Bekannte ergebenst einlade. Gleichzeitig mache auf meinen im schönsten Rosengarten **stehenden Garten** aufmerksam. Für selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, sowie diversen anderen Speisen und Getränken ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **Dermann Deyer.**

Berkauf.

Eine schöne **Wirthschaft** mit schönen geräumigen Gebäuden, neben der seit vielen Jahren **Fuhrwerk** betrieben und seit ca. 40 Jahren 90 Scheffel **Pachtfeld** mit bewirthschaftet wurden, soll Todesfall halber mit oder ohne Inventar **verkauft** werden. Nähere Auskunft erteilen **Fleischer's Erben in Grillenburg.**

Haus-Verkauf.

Verkaufe mein direct am Bahnhof **Potschappel** gelegenes **Hausgrundstück**. Anzahlung 3500 M. Verkaufsladen und Stallung für ein Pferd vorhanden. Abreisen unter „S“ an die Expedition der „**Deubener Zeitung**“ erteilen.

Ein schönes **Haus** mit großem Obstgarten, passend für Expedition und Fuhrgeschäft, unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen**. Näheres durch **C. S. Buschbeck, Sainsberg.**

Maurer und Arbeiter

zu dauernder Beschäftigung werden **sofort gesucht** bei **Kämpfe & Jenzsch, Deuben, Langestr.**

Gesucht ein **Schuhmacher** auf gute Manns- und Frauenarbeit. Wochenlohn 15 Mark bei **Schuhmachermeister Kemmer, Deuben.**

Ein **Lehrling** für **Holz- und Hornbreihererei** gesucht. Sächsische Holz- und Metallwaaren-Fabrik von **C. S. Buschbeck, Sainsberg und Niederschöna.**

Ein junger, solider **Bäckergehilfe** sucht Anfangs September und tüchtiger **Stellungs** in Weiß-, Fein- und Broddbäckerei. Gültige Angebote erbeten nach **Tharand, Weißdrußstraße 26.**

Doppelt gereinigte Staubfreie
Bettfedern
per Pfund 1.25, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— bis 6.— M.
Carl May,
DEUBEN, gegenüber dem Rathhause.

Altes Metall aller Art wird zu höchsten Preisen für Holz- und Metallwaarenfabrik von **C. S. Buschbeck, Sainsberg und Niederschöna.**

Trefte **Freitag, den 27. d. M.** früh wieder mit einem großen Transport **pommerscher Zuchtstiere**, hochtragend und mit Küdern, bei mir ein und stelle dieselben preiswerth zum Verkauf.
Sainsberg. E. Küfner.

Ein Transport schöner **Läuferschweine** ist heute Donnerstag Mittag eingetroffen und steht sehr billig zum Verkauf in **Sainsberg** Restaurant in **Deuben. H. Rosenkranz.**

Ein **Arbeitspferd**, sowie circa 50 Meter **gebohrte Gasrohre** werden zu **kaufen** gesucht. Näheres mit Preisangabe erbeten die Expedition des **Tharander Volksboten.**

Gasmotor,

2pferdig, im Gange zu sehen, in bestem Zustande, billig zu **verkaufen**. Näheres in der Expedition des **Tharander Volksboten.**

Gebrauchter Kachelofen

wird zu **kaufen** gesucht von „**Waldmannsheim**“, Tharand.

Bau- und Thür-Beschläge

aller Art, **Rollläden, Salouien, Rollschubwände, Holz-Rouleaux**, sowie alle Art **gedrehte Holzwaaren** für Bau- und Möbel-Tischlerei und Stuhlbaurei empfiehlt **Sächs. Holz- u. Metallwaaren-Fabrik** von **C. H. Buschbeck, Sainsberg Nr. 30.**



Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. August d. J., ist auf der Teilstrecke **Hainsberg-Rabenau** der Linie Hainsberg-Ripzdorf der Personen- und Güterverkehr mit dem 7 Uhr 37 Min. früh von Hainsberg abgehenden Personenzuge 1282 wieder aufgenommen worden. Diezüge verkehren vorläufig mit verminderter Fahrgeschwindigkeit.
Dresden, am 23. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.
von der Planitz.

Fahr-Plan

für den provisorischen Betrieb auf der Strecke
Rabenau-Hainsberg.

Giltig vom 25. August 1897 ab bis auf weiteres.

1281 H. III.	1283 H. III.	1285 H. III.	1287 H. III.	1289 H. III.		1282 H. III.	1284 H. III.	1286 H. III.	1288 H. III.	1290 H. III.
632	1054	337	725	953	ab Rabenau in	757	1146	220	615	905
648	1110	303	741	1000	„ Cosmannsd. ab	742	1131	211	600	850
652	1114	357	745	1013	in Hainsberg ab	737	1126	206	555	845
720	1143	432	829	1051	in Dresden-R. ab	705	1050	125	520	895
730	1122	452	800	1019	„ Tharandt ab	654	1113	155	534	835

Die Zeiten von 600 abends bis 550 früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Dresden, am 24. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.
von der Planitz.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis **50 Pfennig**

STORM'S

Kursbuch fürs Reich
mit Hotelpreisanzeiger

Verlag von HUGO STORM in Berlin SW., Kochstr. 73

Weihnachtspräsent-Cigarren

welche Sumatra-Decke, Brasil-, Seedleaf-, Java- u. Sumatra-Einlagen haben, von wunderschönem Aroma, sind in enormen Quantums auf Lager, und zwar unter den Namen:

El Para grosses Format 500 Stück Mk. 15,00 (Alles frei Postnachnahme oder La Perla mittel „ 500 „ 15,00 (Vorheresend. des Betrages.)

Ausserdem führe gute, grosse Sumatra-Cigarren für 10 Mk. pro 500 St. bis 30 Mk. pro 1000 St. 10 Pfl. Pastorenblättertobak, gute roelle Waare Mk. 5,00. Garantie: Zurücknahme event. Probepacket von Cigarren u. Tabaken an jeden Raucher gratis und frei, sowie Preisliste über 60 Sorten Cigarren und Rauchtobake.

W. Harrsen, Tabakfabrik, Husum (Schleswig-Holstein).
Firma gegründet 1883.

„Ich verordne häufig Kathreiner's
Malzkaffee, besonders für Kinder.“

gez.: Dr. Frühwald,
Universitäts-Dozent, Abtheilungs-Vorstand der Wiener Poliklinik.

Aug. Pfütznar, Rabenau,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schlosserarbeiten
jeder Art

als: Drehbankspindeln, Hobelbankschrauben, Fraiser und Bohrere für Holzbearbeitungsmaschine u. Schnelle Bedienung bei hohen Preisen.

Rechnungen fertigt schnell und billig
Joh. Fied, Rabenau.

Mohren-Kaffe,
1/2 Pfd. 30 Pfg.

Mohren-Cacao
1/2 Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt **Carl Schwind.**

Für Stuhlbaue empfiehl alle Nummern **Flechtrohr**, bestes **Feuersteinpapier** (Schlesinger) und sehr guten **Leim** zum billigsten Preis. **Hugo Barth.**

Neue saure Gurken

von pikantem Geschmack bei
Th. Pabst.

Suche

zum baldmöglichen Eintritt einen **gewandten jungen Mann**, der in der **Holzbranche** durchaus **bewandert u. selbstständiger flotter Arbeiter** ist. Bewerber, welche bereits in Sägewerken und Stuhlfabriken thätig, bevorzugt.

Ernst Wellner,
Dampfjägewerk und Stuhlfabrik,
Aue i. Erzgeb.

Einige Drechsler

dauernd gesucht.
Stuhlfabrik **Colmann** b. Klingenberg.

Tüchtige Stuhlbaue

finden b. hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Böhmer & Kurt, Geithain.
Näheres zu erfahren durch **Ernst Weissgerber, Rabenau.**

Stuhlpolierer

sofort gesucht **F. Laubert.**

Einen Maschinenarbeiter

sucht sofort **Arthur März.**

Tücht. Stuhlbaue

sofort gesucht. **W. Morgenstern.**

Einen Schuhmachergehilfen

sucht **Josef Balkosta, Rabenau.**

45 000 M. Kass. Geld, a. verz. 1. Hyp. 3 3/4 % a. getheilt, fest, sof. od. spät. anzuleih. Genaue Gesuche N. J. 7621 **Rudolf Roffe, Dresden** erb.

Eine Parterre-Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober bezüglbar.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen,

bestehend in Stube, Kammer und Zubehör sind sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **C. Thieme, Ziegelei Rabenau.**

Neues Sauerkraut

Pfd. 12 Pf., empfing **Carl Schwind.**

Brause-Limonade

in Pulverform. Höchst angenehmes, erfrischendes Getränk mit **Citronen-, Ananas-, Orange- oder Erdbeergeschmack.**

Das Pulver in ein Glas Wasser geschüttelt, giebt sofort das fertige Getränk.
Packet à 5 Pfennig

bei **Th. Pabst.**

Tuch-Reste,

sowie zurückgegebene Coupons, passend für Herren, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab, Kaiser davon franco an Private. Entschädigung ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy,

Spremberg N.-L.
Größtes Tuchverhandlungshaus mit eigener Fabrikation.

Lacrimae-Christi und Malvasier-Wein

in vorzüglichen Qualitäten, Originalmarken des Hauses **Adolfo Pries y Ca. Malaga.**

Zu beziehen zu billigen Engrospreisen durch **Georg Hering, Apothek., Rabenau.**

Täfelungen

mit Cement- und Klinkerplatten
Karl Wünschmann, Rabenau.



junges Milchvieh

mit Kalb und zum Kalben eingetroffen.
Reelste Bedienung.
Billigste Preise.
Reichert in Reinberg.

Grossartig

wirkungsvoll ist „**Romet**“, selbstspiel. Musikinstrument in eleg. Sicht. Ruhbaumasten, 30 Töne, herrliche volltönende Stahlkammern, Größe: 20 mal 20 mal 14 1/2 cm, (Plattendurchm. 17 cm), das Instrument spielt entzückend schön und laut, ist sehr bequem. **Sofort Umtausch wenn unkonvenient.**
Richard Kox, Musikw., Duisburg a. Rh.

Deckenrohr, Draht, Nägel, Rohrgewebe, Gypsdien,

empfiehlt **Karl Wünschmann.**

Roggenmehl, Weizenmehl, Schwarzmehl, Mais (kleinörnig), Mais (gerissen), Weizenmehl (fein),

empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Carl Schwind.**

Bei jedem Husten brauche man **Shleib's Eucalyptus-Bonbons** Vorzügliches Hausmittel.

Wirkung großartig!
Vorkehr. 50% vorher Zustahlung 50% Eucalyptus zu Caramell gelocht. **Beutel 30 Pf.**
In Rabenau bei Herrn **Karl Röber.**

Ferkelmarkt zu Wildsdruff

am 20. August 1897.
Ferkel wurden eingebracht 92 Stück und verkauft: starke Waare, 4 bis 8 Wochen alt, Paar 30 bis 36 Mark, schwächere Waare, Paar 21 bis 27 Mark. Eine rauhe Mutter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf.

Letzte Liebe.

Roman von **B. Murray.**
(Autorisierte Bearbeitung.)

Auf dem Bahnhof erwartete ihn der Oberkammerdiener mit so erheit, betrübter Miene, daß jede Frage auf Oktaves Lippen erstickte. „Wie geht es ihr?“ war die erste Frage, welche Oktave an den Portier stellte, als der Wagen vor dem Palais der Grafen St. Jean hielt.

„Nicht besser, gnädiger Herr.“
Baron Delavigne trat den Koffen im Vorzimmer zu tief besorgt, um Worte finden zu können, als er ihn mit sich nach der Bibliothek. Dort erzählte er ihm, wie, als Wida sich von ihrer Ohnmacht erholt hatte, sich sofort nieder und Delavigne eingehüllt hatte. Die Ärzte behaupteten, nur irgend eine heftige nervöse Erregung habe diese Erkrankung hervorzurufen können, welche von Stunde zu Stunde bedenklichere Dimensionen annahm. In den wilden Fieberphantasien sprach sie bald von Freddy, bald von Oho, redete sie von ihrer Mutter, sang sie Lieder unaufrichtig oder verlangte sie nach Oho.“

„Oktave,“ sprach Baron Delavigne mit unsichere Stimme, „ich fürchte, wir haben uns heute einen wesentlichen Irrthum hingegeben; ich glaube nicht Freddy ist es, den sie liebt, sondern Wida.“

„Wida?“ sprach Baron Delavigne mit unsichere Stimme, „ich fürchte, wir haben uns heute einen wesentlichen Irrthum hingegeben; ich glaube nicht Freddy ist es, den sie liebt, sondern Wida.“

„Keine Liebe für Wida wäre gering, wenn ich vermüchte, derselben in Worten Ausdruck zu verleihen; ich wollte freudig sterben, wenn ich ihr damit einen Moment des Schmerzes ersparen könnte.“

„Dann folge mir!“ sprach der schwergebeugte Vater, der seine Tochter nur wiedergewonnen zu haben schien, um sie von neuem zu verlieren!
Hand in Hand stiegen sie die Treppe empor, traten sie in das Zimmer, in welchem Wida lag. Das Haupt des Mädchens wachte sich ruckelnd in den Kissen hin und her, ein mattes Röthchen umspielte ihre Lippen, obgleich sie keinen der Eintretenden erkannte. Die Augen erschienen im fieberhaften Glanze noch größer, als sie wirklich waren; das goldblonde Haar fiel in äppigen Strahlen hernieder.

„Bist Du's, Olga?“ flüsterte sie. „Ich bin mit dem Leben fertig, nun kommt an Dich die Reihe, nicht wahr? Sage Madame, daß ich nicht spazieren gehe. Oho könnte kommen, während wir aus sind, überdas bin ich so müde.“

(Fortsetzung folgt.)